

# “Auf den Flügeln des Morgenrots”

Etwas langsam

Wq 202/O/I

93. Auf den Flü - geln des Mor - gen - rots ü - ber

3 wei - nen - de Flu - ren hin schwebt der Seuf - zer mei - nes Her -

6 zens mei - ner Bet - ty ent - ge - gen.

1. Auf den Flügeln des Morgenrots  
über weinende Fluren hin  
schwebt der Seufzer meines Herzens  
meiner Betty entgen.
2. Ach, im täuschenden Träume sah  
ich ihr himmlisches Angesicht,  
freundlich lächelte die Holde.  
(O, was ist sie ein Engel!)
3. Sprach: „Mein Liebling, ich liebe dich!“  
Küsste zärtlich das Auge mir;  
ach, und sank in diese Arme,  
an den schwellenden Busen.
4. Und ich wusste nicht, wie mir war!  
Wonneschauer durchbebten mich;  
Tag und Licht ward um mich Dämmerung,  
Frühling glänzt auf der Heide.
5. Noch umgaukelt der Traum mich. Noch,  
sieh, noch halt ich sie fest umarmt!  
Ach da schwindet er—ich rufe:  
„Betty, Betty, wo bist du?“
6. Und auf Flügeln des Morgenrots  
schwebt der sehnende Seufzer hin;  
hin zu ihr: „O meine Betty!  
Betty, Betty, wo bist du?“

Carl Friedrich Cramer